

zunehmen bereit sein wird. Wenn nicht andere, so werden das wenigstens solche Arbeiter sein, die irgendwo einen Rückhalt haben, etwa nahe Angehörige, die sie unterstützen können, oder die sonstwie die Möglichkeit haben, sich selbständig fortzubringen, etwa als kleine Händler, durch Gelegenheitsgeschäfte, vielleicht durch eine gewerkschaftliche Unterstützung oder sonst etwas. Diese Arbeiter wenigstens werden erst bei einem höheren Lohn auf dem Arbeitsmarkte tauschbereit sein.

So sehen wir auch das Angebot an Arbeit ganz so wie die Nachfrage „geschichtet“ vor uns: Neben Arbeitern, welche „um jeden Preis“ Arbeit suchen, findet sich eine Reihe von Arbeitern, welche erst bei bestimmten höheren Lohnsätzen in Arbeit zu gehen bereit sein werden, und wir können hier im allgemeinen eine kontinuierliche Zunahme der Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter bei Steigen des Lohnes annehmen, ganz so, wie wir bei der Nachfrage eine Abnahme bei Wachsen des Lohnes festgestellt haben.

Wenn wir das eben Gesagte zusammenfassen, so sehen wir ganz klar, welche Folgen die Dringlichkeit des Arbeitsangebotes auf dem freien Markte haben kann: Es werden viele Arbeiter, vielleicht sogar die überwiegende Zahl der Arbeiter, bei einem niedrigen Lohne bereit sein, ihre Arbeit zu verkaufen. Am Grundsätze der Preisbildung nach Maßgabe der Tauschbereitschaft von Angebot und Nachfrage kann das niemals etwas ändern. Da das Moment der Dringlichkeit des Arbeitsangebotes sicher nicht bei allen Arbeitern in völlig gleichem Ausmaße wirkend ist, können wir es gerade als ein die Schichtung des Angebotes an Arbeit begründendes Moment anführen. Die Tatsache der Dringlichkeit des Arbeitsangebotes geht ohneweiters in die ökonomische Preisformel ein, sie kann die Angebotseite des Marktes sehr stark beeinflussen, aber sie kann nicht die Tatsache aus dem Wege räumen, daß sich der Preis der Arbeit auf Grund von Angebot und Nachfrage bildet. Um dieses Verhältnis in einer kurzen Formel nochmals darzustellen: Die Dringlichkeit des Arbeitsangebotes bedeutet nicht eine qualitative Änderung im Grundsätze der Preisbildung der Arbeit gegenüber anderen Waren, so daß ein anderes Erklärungsprinzip hier herangezogen werden müßte, sondern sie bedeutet nichts anderes, als eine Bestimmung der Quantität der Gegenleistung, welche von der Arbeit, die mit dieser Dringlichkeit angeboten wird, als Minimum verlangt wird.

Wer aus der Dringlichkeit des Arbeitsangebotes ein eigenartiges bestimmendes Moment für die Bildung des Arbeitslohnes abzuleiten sucht, kann auf eine Reihe von Momenten hinweisen, die diese